

Griechenland und Italien, ebenso wie in Kleinasien, schon seit alter Zeit Gegenstand des Anbaus war.

Samen von *Lens esculenta* Mnch., der Linse, und *Vicia Faba* L., der Saubohne, sind dagegen schon, wenn auch nur ein einziges Mal, in einer altägyptischen Grabkammer aufgefunden worden. Schweinfurth*) stellte in einem Breiklumpen, der als Totenspeise in jenem Grabe vorhanden war, einige unversehrte Linsensamen fest und außerdem zwei einzelne Samen der Saubohne. Während die Linse im alten Ägypten ein in großem Umfange angebautes Volksnahrungsmittel bildete, galt die Bohne als unrein und wurde besonders von den Priestern gemieden; ihr Anbau war deshalb einst nur ein sehr beschränkter.

3. Unter den verschiedenartigen, in der Schale befindlichen Objekten sind die Samen von besonderem Interesse.

Durch ihre flachgedrückte, kreisrund-scheibenförmige, bisweilen verbogene Gestalt mit dem dickeren Rande und kleinen Nabel in der Mitte erwiesen sich die gelblichgrauen, etwa 25 mm großen Samen sofort als zu *Strychnos nux vomica* L., dem in Indien einheimischen Brechnußbaum, gehörend.

Die Samen sind mit einer dichten Schicht radial gestellter Haare bedeckt, die unter dem Mikroskop als kegelförmige, nahe der Basis fast rechtwinklig umgebogene Gebilde erscheinen. Ihre Zellwände besitzen dicht stehende Verdickungsleisten, die unten spiralig, weiter nach der Spitze der Haare zu längs verlaufen und bei der Präparation in kleinere Bruchstücke zerfallen.

Auch *Strychnos*-Samen sind bisher noch nicht unter den aus altägyptischen Gräbern zutage geförderten vegetabilischen Resten nachgewiesen worden.

Ebers glaubt aber, daß sie zu den Drogen gehören, die den alten ägyptischen Ärzten bekannt waren**), was bei den weitreichenden Handelsbeziehungen Ägyptens, die sich ja schon sehr früh bis nach Indien erstreckt haben sollen, nicht unwahrscheinlich ist.

Die ältesten Nachrichten über *Strychnos*-Samen finden sich nach Schelenz***) in einer arabischen und einer persischen Handschrift aus dem 9. bzw. 10. Jahrhundert, wo sie unter den Arzneidrogen aufgeführt werden. Auch Plinius†) erwähnt das Wort *Strychnos*, doch handelt es sich dabei nicht um unsere Pflanze, sondern um die griechische Bezeichnung für die Gattung *Solanum*. In Europa sind die Brechnüsse nach Flückiger††) wahrscheinlich seit dem 15. Jahrhundert bekannt.

4. Die beiden kugelförmigen Gegenstände, die durch Menschenhand verzierten Früchten nicht unähnlich sind, erwiesen sich bei genauer Betrachtung als aus Holz bestehend†††).

Die oben beschriebenen Verzierungen sind aber nicht in der Substanz des Holzes selbst ausgeführt, sondern aus einer auf dieses in mehr oder minder starker Schicht aufgetragenen und ihm außerordentlich fest an-

*) Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft, 1884, S. 362.

**) Schelenz: Geschichte der Pharmazie, Berlin 1904, S. 39.

***) Ebendas. S. 71 u. 276.

†) Historia naturalis, XXVII, 108.

††) Pharmakognosie des Pflanzenreichs, S. 963.

†††) Der Direktor des Ägyptischen Museums in Berlin, Herr Prof. Dr. Schäfer, glaubt, daß die interessanten Objekte aus hellenisch-römischer Zeit stammen und irgend einem Gegenstande als abschließende Ornamente aufgesetzt waren.